

Buchvorstellung

«Bergünerstein»: Wirren und eine Prättigauer Magd

Die senkrechte Felswand nördlich des Dorfes Bergün, am Ausgang der Schlucht, fasziniert Antonia Bertschinger seit Kindertagen. Die Strasse nach Filisur, welche 1696 im dritten Anlauf in den Fels gesprengt wurde, war der Anstoss für ihre historische Romantrilogie. Mit «Der Krieg» liegt der erste Teil vor. Ein Erzählstrang führt ins Prättigau.

Die Drei Bünde in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts: Es ist eine Zeit ungewöhnlicher politischer und konfessioneller Unruhen. 1603: Das neue Bündnis mit Venedig soll den Berggemeinden politische und wirtschaftliche Vorteile bringen. Die Bergüner Bürger beschliessen, eine Strasse durch den Bergünerstein, die unpassierbare Felswand unterhalb ihres Dorfes, zu bauen. Auch Danz Pol Clo investiert in die Strasse. Duonna Barbara Planta Schalkett indessen bekämpft das venedische Bündnis, sie soll dafür sorgen, das Bravuogn dem Hause Habsburg treu bleibt... Naturgewalten und Intrigen verhindern das Strassenprojekt und während die Mächtigen um die Vorherrschaft im Dorf kämpfen, wird die Familie des Dorfmeisters Danz Pol Clo ruiniert. Dann kommt der Krieg...

Faszination Geschichte

Im Roman «Bergünerstein» lässt Antonia Bertschinger Personen

aufleben, welche damals wirklich existiert haben. Ihre beiden historischen Hauptfiguren waren zu ihrer Zeit weder berühmt noch mächtig und haben daher in den Archiven kaum Spuren hinterlassen. Ihre Charakterisierung im Roman ist fiktiv. Mastrel Cla Gregori hingegen – der Landammann – tauche in vielen Akten auf. «Aus der Art der Einträge lassen sich einige Schlüsse auf sein Naturell und seine Aktivitäten ziehen. Trotzdem ist auch seine Charakterisierung weitgehend fiktiv.»

Antonia Bertschinger, 1973 in Zürich geboren, verbrachte seit ihrer frühesten Kindheit praktisch alle ihre Ferien in Bergün und entwickelte bald eine Faszination für alte Häuser und die Lebensweise vergangener Generationen. Später studierte sie Philosophie, Englische Literatur und Kirchengeschichte. Sie arbeitete im Bereich der Menschenrechte, im Bildungsbereich sowie als Kulturmanagerin und Journalistin. Antonia Bertschinger lebt in Basel. Die Idee zu «Bergünerstein» kam ihr an einem Sommerabend 2013 nach einem Besuch im Ortsmuseum Bergün. Eine dort ausgestellte Karte habe sie zunächst zu einem Krimi im Bergdorf inspiriert. Drei Jahre später bot sich der promovierten Philosophin «dank einem biografischen Zufall» – sie lebte mit ihrem Partner zwei Jahre lang in der Universitätsstadt Cambridge und fand dort keine Arbeit – die Gelegen-

heit, ihr Vorhaben umzusetzen. Im Laufe der umfangreichen Recherchen wurde aus dem geplanten grobschlächtigen Krimi ein historischer Roman auf Faktenbasis, welcher sich über die Zeitspanne von 100 Jahren erstreckt, denn so lange dauerte es, bis die Strasse von Bergün nach Filisur in den Fels gehauen war. Im dritten Anlauf und dank des ersten Einsatzes von Sprengstoff klappte es schliesslich 1696.

Luzia aus dem Prättigau

Parallel zum Handlungsstrang in Bergün erzählt Antonia Bertschinger die Geschichte von Luzia, einem Verdingkind aus Schuders. Nach dem Verlust der Eltern und damit ihres Zuhauses wird Luzia Opfer von Vertreibung und sexuellem Missbrauch. Zunächst bringt Pfarrer Nieder das Kind nach Schiers zu Naani «Kättä». Als dieses stirbt zieht Luzia als Magd von Ort zu Ort und von Tal zu Tal. Sie folgt ihren Brüdern Hansi und Tömsch bis ins Schwabental. Immer wieder ist die junge Frau am Boden zerstört, doch der Glaube an Gott gaben ihr die Kraft, weiterzumachen. Am Ende des ersten Teils werden die zwei Handlungsstränge zusammen verwoben. Nach vielen Stationen – unter anderem arbeitet Luzia auch im Seewiser Bad Caney – kommt die junge Frau schliesslich nach Bergün.

Bei Luzia handelt es sich um eine fiktive Romanfigur. Doch wie wurde diese zur Prättigauerin? «Ich glaube, ich habe Luzia in Schuders aufwachsen lassen, weil ich selber das Prättigau fast gar nicht kannte und einen Gegenpol zum Schauplatz Bergün haben wollte – ein anderes Tal, eine andere Sprache, eine andere Dorfstruktur», sagt Antonia Bertschinger. «Luzias Lebensstationen haben sich ergeben, indem ich bei meinen Recherchen auf verschiedene interessante Einzelheiten gestossen bin, wie beispielsweise die Seidenmanufaktur in Chur oder die Zustände im Kloster Disentis». Im Übrigen sei die «Inspiration» für die Figur der Luzia jedoch eher in Berichten über die Yezidinnen im Irak- und Syrienkrieg zu suchen, also in den Leiden, welche Frauen im Krieg erfahren müssten. In



Antonia Bertschinger erzählt von Glück und Leiden, Liebe und Krieg.
Foto: zVg

diesem Sinne habe sie auch Frauenliteratur geschrieben, sagt die Autorin.

Fiktive und historische Figuren

Die Trilogie «Bergünerstein» bewege sich immer an der Grenze zwischen historischen Tatsachen und faktenkompatibler Erfindung, so die Autorin. Die grossen politischen Ereignisse haben sich tatsächlich so zugegetragen, wie sie im Buch, welches sich sehr flüssig liest, geschildert sind. «Ihre Auswirkungen auf das Dorf Bergün – Brauegn – sind aber weitgehend imaginiert», sagt Antonia Bertschinger. Die Erlebnisse der Protagonisten – ob sie nun historische Figuren sind oder der Fantasie von Antonia Bertschinger entsprungen – kommen ebenso spannend wie berührend rüber, von verstaubter Geschichte definitiv keine Spur!

Lesung auch in Schuders

Erschienen ist «Bergünerstein I. Der Krieg» im Eigenverlag Scumpigl (Wirrwarr). Im Ortsmuseum Bergün, da wo der historische Roman seinen Anfang nahm, feiert das 720 Seiten starke Werk am 18. Juli, um 18 Uhr Vernissage. Am 15. September 2019, um 14 Uhr, liest Antonia Bertschinger in der «Alten Post» in Schuders. Weitere Hintergrundinformationen, auch zu den Bänden II und III, unter: www.berguenerstein.ch. (hw)



Der «Bergünerstein» und das Leben vergangener Generationen faszinieren die Autorin seit ihrer Kindheit.
Foto: zVg